

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 48

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 12, Dezember 1906
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schriften für die Jugend.

Illustrierte Jugendschriften. Zürich, R. Müller z. Leutpriesterei. In Partien je 15 Rp. das Heftchen.

Wiederum halten diese Kinderschriften: Kindergärtlein für das Alter von 7—10 Jahren, Froh und Gut für das Alter von 9—12 Jahren und Kinderfreund für das Alter von 10 bis 14 Jahren die gute Tradition der Sylvesterbüchlein von einst aufrecht. Da sind herzige Reime und Verse in glücklichem Kinderton, dazu ganz gute Erzählungen und recht hübsche Bilder. Es sind darunter ganz gute Situationen, womit nicht etwa der Pfarrer am Chilerei gemeint ist. Die Büchlein werden wieder Freude machen. Ebenso

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Nr. 203 u. 204 für das 7. bis 10. Altersjahr. Nr. 213 und 214 für das 10. bis 14. Altersjahr. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. In Partien à 10 Rp.

In ihrem hübschen Farbenkleid sind diese Büchlein mit den muntern Gedichtchen, Erzählungen, Rätseln und den vielen eingestreuten Bildern immer wieder eine hübsche Sylvestergabe, die wir Schulen und Lehrern empfehlen. Das Abschnitten „Die Gebirgspfarer“ hätten wir gegen das Ende des Heftchens gestellt.

Uhler, C. Lebensbilder aus der Deutschen Literaturgeschichte. Für die reifere Jugend, Frauenfeld, 1906. Huber & Co. 204 S. mit 12 Vollbildern. gb. 3 Fr.

Selten hat ein Büchlein biographischer Natur so sehr Anklang gefunden wie Uhlers literarische Lebensbilder, die heute, nach Jahresfrist, schon in zweiter Auflage vor uns liegen. Das Lob, das dem Buche in der gesamten Presse geworden ist, findet sich vom Publikum bestätigt. Das ist für dessen Geschmack wie für Verfasser und Verleger erfreulich. Wir haben da wirklich ein vorzügliches Buch für die reifere Jugend. Es spricht Knaben und Mädchen gleich sehr an. Damit der Leser, der es noch nicht kennt, weiss, was es enthält, nennen wir nochmals die behandelten Dichter: Im Bodmerhaus Zürich, Albrecht v. Haller, Lessing, Goethe, Schiller, Körner, Chamisso, Hebel, Uhland, Gotthelf, Keller, F. Meyer. Schön hat es der Verlag ausgestattet und die Dichterköpfe sind wohl gelungen. Wir empfehlen das Büchlein aufs wärmste auf den Weihnachtstisch für Jung und Alt.

Kling-Klang-Gloria. Deutsche Volks- und Kinderlieder ausgewählt und in Musik gesetzt von W. Labler, illustr. von H. Lefler und J. Urban. Wien, F. Tempsky. Fr. 5.40.

Ein Liederbuch aussergewöhnlicher Art. Nicht dass die Lieder unbekannt wären, im Gegenteil, das Volkstümliche: Ringeltanz, der Jäger in der Kurfalz, Schlaf Kindlein schlaf, Wenn ich ein Vöglein wär u. a. ist hier gesammelt und im Biedermeierhumor fein und geistreich illustriert. Zwei Künste vereinigen sich da in köstlicher Weise. Die schwarzen Zierleisten sind originell, die farbigen Vollbilder in Zeichnung und Farbe völlig eigenartig und künstlerisch durchgeführt. Man muss sich in das Buch vertiefen, um den Reiz dieser Bilder zu würdigen. Es ist eine sinnige Gabe, die ergötzen wird. Ein reizendes Lieder- und Bilderbuch nennt es Heyse. Bei der schönen Ausstattung ist es wahrlich nicht teuer. Alle Anerkennung den Künstlern und dem Verlag.

Wenger-Ruutz, Lisa. Das blaue Märchenbuch. Mit Buchschmuck der Verfasserin. Frauenfeld, Huber & Co. 225 S.

Mit diesem Buch hat die Jugendschrift eine Bereicherung erfahren, die durch das ganze deutsche Sprachgebiet hin anerkannt wird. Diese Märchen bewegen sich in einer so sinnig feinen Welt der Phantasie, dass für die Jugend kaum Besseres gewünscht werden kann. Die Verfasserin beweist, dass das Märchen erzählen noch nicht ausgestorben ist, und der Buchschmuck zeugt von einer künstlerischen Kraft nach anderer Seite hin. Das Buch sei neuerdings warm für die Kinderwelt empfohlen.

Reise durch den Simplon. Bern, Puntahaus.

Dieses Reise-Spiel ist für mehrere Spieler berechnet. Durch Würfelwerfen wird die Zahl der Stationen bestimmt, die erreicht werden. Kleine Ansichten sind den Stationen beigegeben, um

etwas Interesse für Gegenden zu wecken. Auf der Karte sind die Erklärungen beigegeben.

Herdorf, A. Der treue Blondell. Historische Erzählung aus dem Zwölften Jahrhundert. (Bd. XI. Konkordia-Jugendschriften). Bühl (Baden), Konkordia. 187 S. gb. Fr. 1.65.

Blondell ist der Minnesänger und Freund Richards Löwenherz, der zur Erforschung der königlichen Gefangenen auszieht und Kunde von dessen Aufenthalt nach England zurückbringt. In dem Augenblick, da er durch Schergen von Richards Bruder dem Tode überliefert werden soll, erscheint Richard selbst als Befreier. Die Erzählung ist voller Abenteuer, nicht ohne Unwahrscheinlichkeiten in der Handlung, wie in den Gesprächen. Knaben werden dieser heldenhaften Minnesängergestalt Interesse entgegenbringen.

Gaudeamus. Illustr. Jugendzeitschrift von Prof. Dr. Egid v. Filek. Wien VII., 1. Schottenfeldg., Freytag & Berndt. Jahrl. 7 Fr.

In schöner Ausstattung bietet diese Zeitschrift frischen Erzählstoff, geographische Schilderungen, anregende physikalische Experimente usw. Die Artikel sind zumeist illustriert. Für Knaben, insbesondere der Gymnasialstufe, empfohlen.

Geschenkbücher fürs Haus und Familie.

Marti, Fritz. Die Schule der Leidenschaft. Roman. Berlin, Gebr. Paetel. 368 S. Fr. 6.80.

Der Pfarramtskandidat Ernst Hartmann kommt als Stellvertreter eines Lehrers in eine Kleinstadt. Er ereifert sich ob eines Ausspruchs von Maria Ebner-Eschenbach über die Determination des Willens, um sofort in den Bann fremder Weiblichkeit zu geraten, die sein Sinnen und Denken bannt, bis er die „Kokette“ erkennt und in der Liebe zu einem sinnig-klugen Mädchen des Landes sich selbst wiederfindet. Innerhalb dieser gedrängten Handlung entwickelt der Verfasser eine eigentliche Psychologie der zur Leidenschaft sich steigernden Liebe, die ihrem Träger weder Demütigungen noch die Qual der Verzweiflung erspart. Die kalte Fremde bleibt dem Leser ein Rätsel (wie dem Verfasser); aber in der Charakteristik unserer Leute, vor allem der Eltern Hartmanns, und in der Darstellung ländlicher Szenen entfaltet Marti eine feine Kunst. In der Heimat und Brauch wurzelt seine Kraft. Dass der junge Kandidat in der Bäderstadt keine veredelnde Gesellschaft findet, dass er im Restaurant, wo der Bürgerleist witzelt, sich zu vergessen sucht, ist ein Stück Realistik, unter der mancher Magister zu leiden hat. Was das Buch von des Lehrers Töchterlein und dem sterbenden jungen Lehrer erzählt, gehört mit zu den feinsten Partien der Darstellung. In den innern Kämpfen Hartmanns wird mancher Leser ein Stück eigener Welt entdecken, auch wenn er der Liebe den Tribut in anderer Weise zahlt und nicht mit gleicher Offenheit davon redet, wie dies „die Schule der Leidenschaft“ tut, die keine Falte der Seele unbesehen lässt.

Schweizer Eigener Kraft. Nationale Charakterbilder. Neuburg, Fr. Zahn. Lief. 3—10, je Fr. 1.25 für Subskribenten, sonst 2 Fr.

Ein interessantes, für den Schweizer sehr anregendes Buch ist dieses Prachtwerk, dem eine reiche Illustration und eine schöne Ausstattung künstlerischen Reiz und ein wirkungsvoller Text nationalen und ethischen Gehalt verleiht. Ob wir der industriellen Tätigkeit eines Sulzer-Hirzel, F. Bally, L. von Pourtalès, H. Moser oder der politischen Laufbahn eines Stämpfli oder dem Gelehrtenleben eines Ch. Secrétan folgen, wir bewegen uns in der Richtung aufstrebender, selbsteigener Männer, deren Beispiel anregend, stärkend, fördernd wirken muss. Die einzelnen Bearbeiter sind ja vielleicht etwas stark begeistert für ihre „Helden“, aber muss nicht deren Beispiel dieser Wirkung in sich selber tragen? Was vermag der beste Mann mehr, als andere zu edelm Streben zu entflammen! Hierin liegt der Wert des Buches, dem die verschiedene Schreibweise der einzelnen Autoren gut zu statten kommt. Die Illustratoren haben ihre Sache gut gemacht und manchen sprechenden Zug aus dem Leben der Männer, deren Bildnisse stets fein wiedergegeben sind, mit dem Künstlerstift festgehalten zur Freude des Lesers wie zur Ehre der Gefeierten. Für die Schweizer-

familie ist dieses Werk ein höchst wertvolles und empfehlenswertes Geschenkbuch.

Schweizerisches Jahrbuch 1906. I. Jahrgang. Zürich 1906. Schulthess & Co. 400 S. 5 Fr., gb. 6 Fr.

Dieses Jahrbuch will nicht ein chronologisches Zeitbild, noch eine Darstellung geschichtlicher Ereignisse geben, sondern in einer Reihe von Aufsätzen über verschiedene Gebiete und von Männern verschiedener Stellungen und Anschauungen geistige Strömungen unserer Tage kennzeichnen. In ihrer Gesamtheit sind die neun Arbeiten, die der I. Bd. umfasst, ein wertvolles Dokument der Zeit. Da schreibt zunächst ein Vorkämpfer für Heimatkunst (Dr. Baer, Zürich) über modernen Wohnbau und Geschmack, manche gute Wahrheit freilegend. Der Berner Professor Dubois enthüllt „die Schäden der modernen Kultur“, einer tiefern Ethik das Wort redend. Dr. Ermatinger analysiert Heinrich Leuthold, vielleicht zu stark in den Stapfen Bächtoldescher Kritik wandernd. In dem Artikel Demokratie und Schuldisziplin führt Dr. Förster die demokratische Organisation amerikanischer Schulen vor. Unserer Schule macht er besonders das Regime der Angstgefühle zum Vorwurf. In den zwei Artikeln Aufgang des Lebens von Dr. Furrer und Ecclesia militans von Prof. Gysler, Chur spiegeln sich die Anschauungen der protestantischen und der katholischen Kirche. Ein historisch-intessantes Thema behandelt Dr. Luginbühl in der Neuenburger Frage. Aktueller Reiz hat „das Erbrecht im Entwurf des schweizerischen Zivilgesetzbuches“, das Dr. Reichel behandelt. Vertrauen in die eigene Kriegskunst predigt Major Sonderegger in den militärischen Briefen, die den Schluss des Bandes bilden, dessen Inhalt wir hier nur andeuten konnten, dem der Leser hier zustimmend, dort kritisch und widersprechend, nie aber ohne Interesse folgen wird.

Brosi, Urs. *Eine Fahrt nach Norwegen und Spitzbergen* (1904). Zürich 1906. Schulthess & Co. 217 S. gr. 4^o, mit 45 Abbild. und einer Routenkarte. gb. 6 Fr.

Dieser Reisebericht war ursprünglich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt; gerade darum gibt er sich offener, vertraulicher. Der Verfasser erzählt von den Erlebnissen auf dem Schiff (Blücher), von Landspazierfahrten, den schönen Fjorden, den stillen Menschen des Nordens und dem Zauber der Mitternachtssonne. Gelegentlich werden geschichtliche Daten, volkswirtschaftliche Zahlen usw. eingestreut. Doch der Hauptreiz liegt in der Darstellung des Gesehenen. Land und Leute sehen wir vor unsern Augen, und oft hilft eine wohlgelungene photographische Aufnahme die Situation festzuhalten. Die beschriebene Reiseroute sei kurz angedeutet mit den Orten: Hamburg, Odde, Molde, Drontheim, Hammerfest, Nordkap, Spitzbergen, Digermulen, Bergen. Die Lektüre hat uns manches Bild wieder in die Erinnerung zurückgerufen und den Reiz des Nordens neu belebt. Einzelne Zahlen mögen von der Zeit überholt sein, aber als Reisebeschreibung behält das Buch seinen Wert. Wer an eine Nordlandfahrt denkt, ziehe es zu Rate, und wer Freude an Reisen, an fernen Ländern und Menschen hat, lese es. Er hat Freude daran. (Der im Text erwähnte Architekt [Christie] des Dombaues zu Drontheim ist gestorben, als das Buch herauskam.)

Ulrich, Carl. *Die Cherusker.* Eine Trilogie. Dresden, E. Pierson. 218 S.

Gegenstand dieser dramatischen Darstellung ist der Kampf der Germanen gegen Rom mit der Schlacht im Teutoburger Walde im Mittelpunkt der nahegerückten Geschehnisse. Im ersten Spiel verfällt Segest dem Schicksal, indem er sich nach Römerart den Tod gibt, um der Verbannung zu entgehen. Das zweite Spiel endigt mit dem tragischen Los der gefangenen Thusnelda und das dritte Spiel mit dem Tode des grossen Cheruskerführers, der einem Listfrevler zum Opfer fällt, nachdem er das Schicksal seiner Gattin und seines Sohnes erfahren hat. Innerhalb der einzelnen Spiele ist eine szenische Abteilung unterlassen, so dass die Handlung an Einheitlichkeit wenigstens äusserlich gewinnt. Die Sprache der Dichtung ist kräftig und edel. Mit viel Geschick sind der Skaldenchor, die Walküren und Nornen mit ihren Gesängen nach Art der ältesten Bruchstücke germanischer Dichtung in die Handlung eingeflochten. Manche Stellen sind schon beim Lesen von grosser Wirkung. Was dem Stück abgeht, das ist die Stärke

der Leidenschaft. Die Diktion ist flüssend. Zu dem Aufbau der Handlung werden die grossen geschichtlichen Ereignisse mit dem Schicksal der einzelnen Persönlichkeiten, für die uns der Dichter interessiert, geschickt verbunden.

Sonnenscheinchen, Roman in Bildern v. Rudolf Baumann. Verlag Schulthess & Co.

Die einzelnen Bilder dieses Reiseromans, die interessante Erinnerungen an eine Ostindienfahrt darbieten, werden durch den freilich etwas dünnen Faden einer traurigen Liebesgeschichte zusammengehalten. Das einseitige Verhältnis des hässlichen, seelisch zerrissenen Stabsarztes, der als Unverständener mit einer Horde deutscher Soldaten hinauszieht nach China und sich unterwegs hoffnungslos in Miss Sonnenscheinchen, seine reizende, blutjunge Reisegefährtin verliebt, nimmt schon vor Aden mit dem Selbstmord des unglücklichen Sonderlings ein tragisches Ende. Besser als diese etwas blass gehaltene Geschichte wird dem Leser die beinahe photographische Treue behagen, mit der der Verfasser über die Mannschaften und besonders die bunte Schar der Passagiere des stolzen Lloydampfers zu berichten weiss.

G. L.

Lienert, Meinrad: „Das war eine goldene Zeit“. Frauenfeld 1906. Huber & Co. gb. 5 Fr.

Der Verfasser hat die für Erwachsene geschriebenen Kindergeschichten, welche in den letzten Jahren in verschiedenen Zeitschriften und Feuilletons erschienen und viel Anklang fanden, zu einem Band vereinigt und um einige neue Stücke vermehrt. — Was diesen Erzählungen ihren Reiz gibt, das ist die feine und lebenswahre Zeichnung alles dessen, was im kindlichen Gemüte lebt und webt; Meinrad Lienert ist der Poet der Kinderseele, der mit liebenswürdigem Humor und köstlicher Treue die Bilder einer „goldenen Zeit“ uns vorzaubert, als hätten wir alles mit ihm geschaut und erlebt. Das grosse Kloster Einsiedeln mit seinem würdigen und geheimnisvollen Wesen bildet für die ergötzlichen Geschichten einen wirkungsvollen und interessanten Hintergrund.

R. Z.

Kinder- und Volkslieder, Reime und Sprüche aus Stadt und Kanton Schaffhausen, gesammelt von *Elise Stoll* und herausgegeben von Dr. P. Fink. Zürich 1907. Schulthess & Co. 91 S. Fr. 1.60.

Was Gertrud Züricher in ihrer schönen Sammlung von Kinder- und Volksliedern aus dem Kanton Bern gesammelt hat, das tut dieses hübsche Buch für den Kanton Schaffhausen. Dessen Lage bedingt Anklänge an verschiedene Dialekte und zugleich Reichtum der Variation. Frl. Stoll hat gut gesammelt und in Dr. Fink hat sie einen Ratgeber, der die gesammelten Reime und Lieder prüft, sichtet, ordnet, vergleicht und mit Geschick verbindet, so dass man das ganze Büchlein gerne liest. Es weckt alte Einnuerungen und lässt neu geniessen, was Kindersprache uns einst war.

Felber, Th. *Natur und Kunst im Walde.* Vorschläge zur Verbindung der Forstästhetik mit rationeller Forstwirtschaft. Für Freunde des Waldes und des Heimatschutzes. Frauenfeld, 1906 Weber. 135 S. mit 13 Fig. und 23 Vollbildern. gb. 4 Fr.

Ein kunst- und naturfreudig Gemüt und forsttechnisches Verständnis haben sich vereinigt, um dieses Buch zu einer angenehmen Lektüre für den Freund der Natur, wie den Forstmann zu gestalten. Wird dieser die mehr forstwirtschaftlichen Aufklärungen und Anregungen in erster Linie prüfen und unterstützen, so schenkt der Freund des Waldes den allgemeinen Erörterungen über die Ästhetik des Waldes, über Waldverschönerung und Pflege des Waldes seine Aufmerksamkeit und freut sich, dass das Buch nicht bloss über die Holzarten, den Betrieb und die Pflege des Waldes, sondern noch über weitere Dinge, wie Vogelschutz, Früchte und Pflanzennutzung im Walde, Erhaltung der Naturdenkmäler, Schutz gegen Schädigungen und Verunstaltungen des Waldes spricht. Gerade die Kapitel zum Schutz des Waldes verdienen Beachtung in den weitesten Kreisen. Die schönen Bilder von Waldpartien (nach Photographien) sind ein prächtiger Schmuck des sehr gut ausgestatteten Buches, das sich als sinnige Festgabe auf manchem Tisch finden wird. Es ist ein hübsches Geschenkbuch, das auch dem Lehrer für Schülerwanderungen manchen guten Rat gibt. Wenn der belesene Verfasser gelegentlich auf August

Corrodis Schriften stösst, so wird er aus dessen Waldpoesie einer zweiten Auflage noch etwas einflechten.

Taschenkalender für Kaufleute, herausgegeben vom *Schweizerischen Kaufmännischen Verein*, 6. Jahrgang 1907, Zürich, Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins. 2 Fr.

Wie alljährlich hat sich auch heuer wieder der neue Jahrgang dieses ungemein praktischen Notizkalenders pünktlich eingefunden und kann derselbe jedem Handelsbessenen bestens empfohlen werden.

Fritz Reuters Meisterwerke. Hochdeutsch von Dr. Conrad. Bd. 6. Döhrchläuchting. Stuttgart. Rob. Lutz. 304 S. Fr. 1. 60. geb. Fr. 2. 45.

Rasch ist der Schlussband den früher angezeigten Werken gefolgt. Er hat die schon erwähnten Vorzüge: schöne Sprache, die dem Original gerecht wird, würdige Ausstattung in Druck und Papier. Und kurzweilig ist Döhrchläuchting auch; in Situation und Personen so eigenartig, so ganz Reuter. Doch Reuter unsern Lesern anzupreisen ist nicht nötig; aber derer sind viele, welche das Plattdeutsche nicht überwinden; hier haben sie, was sie verstehen und was ihnen Freude macht. Diese billige hochdeutsche Ausgabe Reuters wird das Festgeschenk des Jahres werden. So wünschen wir.

Engel, E. *Geschichte der deutschen Literatur* von den Anfängen bis in die Gegenwart. Leipzig, G. Freytag. Wien, F. Tempsky. 1906. Bd. I. Von den Anfängen bis zu Goethe. Mit 3 Handschriften und 16 Bildnissen. Bd. II. Von Goethe bis in die Gegenwart. Mit 44 Bildnissen. Zus. 1181 S. gr. Lf. gb in G.-Lwd. (12 M.) 16 Fr.

Für die „Nichtwissenden“ hat der Verf. dieses Buch geschrieben, nicht für die Fachleute, deren im Grunde recht wenige sind. Mit Begeisterung folgt er dem Gang der Literatur und Begeisterung will er wecken. Darum tritt das Urteil über den Schriftsteller zurück, dieser selbst dagegen vor. Mit Recht; eine Dichtungsprobe sagt mehr, als das Urteil aus zweitem und drittem Munde, das immer suggestiv wirkt und eigene Freude wie eigenes Urteil trübt. Zu diesem einen Merkmal des Buches gesellt sich als zweites eine grosse Übersichtlichkeit in der Einteilung und Anordnung der Kapitel und als dritter Vorzug ist zu erwähnen die eingehende Behandlung der neuern und neuesten Zeit: der Literatur von 1848 an sind nicht weniger als neun Bücher (S. 895—1181) gewidmet. Der Text selber vereinigt mit einer gewinnend fesselnden Sprache eine Schärfe des Urteils und eine Belesenheit, die das Wichtige, das dauernd Wertvolle von dem Unwesentlichen scheidet. Wie die einleitenden Kapitel das Wesen der deutschen Literatur und der deutschen Sprache schildern, so wird jede Periode in ihren Hauptzügen charakterisiert. Mit Meisterschaft führt Engel die einzelnen Dichterpersönlichkeiten uns nahe; doch immer steht der künstlerische Wert der Dichtung dem Persönlichen voran, und stets lässt er den Dichter zum Leser selber sprechen. In der durch den Raum ja knapp bemessenen Auswahl äusserte sich die Stärke des Verfassers. Welches Kapitel man auch lese, immer ist das Buch anregend, spannend; geradezu glänzend die Darstellung der Hauptperioden. Und nun die neuen Dichter: er sucht ihnen gerecht zu werden, indem er sie nennt und kurz charakterisiert. Mag die Zukunft das eine und das andere Urteil etwas abändern, es ist ein Verdienst des Buches, von hohem Gesichtspunkte aus, selbständig urteilend, einen grossen Leserkreis auf das Gute und Wertvolle in der Literatur der Gegenwart aufmerksam zu machen — ein Kapitel ist den Sängerinnen gewidmet — und das nicht bloss innerhalb des streng poetischen Schrifttums, sondern auch in der Geschichte, der Philosophie, der Staatswissenschaft und selbst der Presse. Leider verbietet uns der Raum, auf einzelne Kapitel näher einzugehen. Was wir andeuteten, wird eine genauere Prüfung des Buches nur bestätigen. Das ausführliche Register erleichtert dessen Brauchbarkeit, und die schönen Bildnisse stehen der würdigen Ausstattung wie dem Inhalt vortrefflich. Wir empfehlen die Literaturgeschichte Engels als Ratgeber für die Familie, wie in die Hand der studierenden und literaturfreudigen Jugend aufs wärmste.

Die Literatur, herausg. von G. Brandes. Berlin. Bard, Marquardt & Co. Bd. 26. Max Burkhard: *Das Nibelungenlied*. Mit 11 Vollbildern und 3 Faksimiles. gb. 2 Fr.

Nicht eine Inhaltsangabe haben wir hier zu suchen, son-

dern eine feine Untersuchung über das Entstehen und den Zusammenhang der Dichtung mit der nordischen, ja der arischen Sagenbildung. Der dritte Teil verfolgt die Gestaltung des Nibelungenstoffes durch neuere Dichter bis auf Jordan und Wagner. Burkhard ist Gegner der Auffassung von Sophus Bugge; die Nibelungensage ist ihm ein Naturmythus. Es ist ein Genuss, seiner Argumentation zu folgen.

Die Kunst, herausg. von R. Muther. ib. Bd. 51. O. Bie: *Was ist moderne Kunst?* (gb. 2 Fr.)

Die sechs Vorträge über dieses Thema bewegen sich nicht in gewöhnlichen Bahnen. Der Verf. nennt sie am Schlusse das paradoxeste Kolleg; aber er weiss wo er hinaus will. „Es ist die Proklamation des Lebenswertes der Kunst. Es gibt für den Geniesser keine andere Kunst, als die ihn angeht, reizt und erhöht. Zu ihr hat er das Recht und die Pflicht. Hören Sie auch die Pflicht.“ Reizt nicht dieses einzige Zitat zum Studium der Schrift? Die beigegebenen Reproduktionen betreffen Werke von Liebermann, Klingler, Thoma etc. Bücher dieser Art verdienen auch in der Festzeit genannt zu werden.

Parzer-Mühlbacher. *Photographisches Unterhaltungsbuch*. Berlin 1906. Gust. Schmid. 2. Aufl. 244 S. mit 144 Abb. im Text und auf 16 Tafeln.

Eine Anleitung zu interessant und leicht auszuführenden photograph. Arbeiten nennt sich dieses vornehm ausgestattete, mit zahlreich wirklich schönen Reproduktionen von Photographien geschmückte Buch. Es hat rasch eine zweite Auflage erlebt, die es den praktisch-erprobten Ratschlägen über Aufnahmeverfahren, Kopierbeschäftigungen, Farbenphotographie und Verschiedenem aus der Praxis verdankt. Fachleute äusserten sich sehr anerkennend. Das Buch wird dem angehenden Amateur-Photographen und dem der es werden will, ein willkommenes und wertvolles Geschenk sein.

Die Welt in Farben. 1. Abt. Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien und die Schweiz. 270 Bilder in natürlichen Farben, herausg. von Joh. Emmer. Berlin-Schöneberg, Erdmannstr. 7. International. Weltverlag. 40 Hefte je 2 Fr.

In Lief. 7—9 finden wir Bilder unserer Schweizerstädte Bern, Genf, Montreux, Partien aus den Alpen (Montblanc und Monte Rosa) neben Partien aus der Via Appia und den märkischen Seen. Die warmen Töne legen einen freundlichen Reiz über diese Bilder. Wie weit es die farbige Wiedergabe der Landschaftsbilder gebracht hat, das zeigen ausser den Hauptbildern auf dunkeln Tongrund (je drei in einem Heft) die in den Text eingestreuten Bilder. Wie wirkungsvoll sind z. B. Tivoli, St. Loreto bei Lugano usw. Die Welt in Farben wird auf jedem Tische Freude machen.

Deutsche Alpenzeitung. München, Finkenstr. 2. G. Lammers. Nr. 11—14.

Von der Vornehmheit der Ausstattung, dem prächtigen Bilderschmuck — Textbilder wie Kunstblätter — der Alpenzeitung sind diese Hefte aufs neue sprechende Zeugen. Es ist wirklich eine Freude, diesen Aufsätzen an Hand der prächtigen Illustrationen zu folgen. Was der Wintersport ist, das bringen die Novemberhefte recht deutlich vor Augen. Wie sich die A. Z. mit der Schweiz beschäftigt, zeigen Heft 13 und 14. Wir finden darin Artikel wie: Besteigung des Brenil und Breithorns von Dr. Simon; Wald, Wasser und Einsamkeit von Tobler (Schiers); Naturempfinden und Touristik von J. Lux; Der Tod in den Alpen; Das Engadiner Museum von E. Tobler; Kunstblätter von K. Liner usw. Die Alpenzeitung ist ein prächtiges Festgeschenk für Freunde der Berge. Die ganze Familie hat daran Freude. (Probenummern versendet das Geographische Institut J. Meier in Zürich, u. Bahnhofstr.) **Reinhart, J.** „Stadt und Land.“ G'schichte für zum Obe-Sitz. Francke, Bern 1907.

Den „Heimelig Lüt“ und dem „Meitli-Granitzler“ der letzten Jahre lässt J. Reinhart einen neuen Band seiner „G'schichte für zum Obe-Sitz“ folgen, der sich seinen Vorgängern würdig anreihet. Von den vier Erzählungen berührt nur die erste deutlich den Gegensatz von Stadt und Land; in den übrigen bleibt der Dichter in dem Fahrwasser, in dem er am sichersten und behaglichsten fährt — im Gebiet der schlichten Dorfgeschichte.

Feine Beobachtung und Schilderung, ein unerschöpflicher Reichtum von köstlichen Bildern, die nur in mundartlicher Dar-

stellung wirken können, vor allem aber ein tiefer, warmer Gemütsston sind Eigenschaften, welche unserem wackeren Solothurner Kollegen einen ehrenvollen Platz unter den zeitgenössischen, heimischen Schriftstellern zuweisen.

Roos, Jos. *No Fyrobigs.* Bern, A. Francke. 7. Aufl. gb. 3 Fr. 202 S.

Mit seinen gemütvollen Geschichten, Gedichten, Reimen und Ränken hat der Luzerner Volksdichter Roos, den ein schweres Geschick seit Jahren ans Krankenlager fesselt, so viel Freude und traute Abendstimmung in Haus und Familie gebracht, dass sein Büchlein zu den verbreitetsten Volksschriften gehört. Heimeliger Ton geht durch diese Dialektsachen, dabei ein feiner Humor, der ergötzt, und echte Volksweisheit in Spruch und Reim. Wir empfehlen auch die neue Ausgabe aufs wärmste und bitten, auch des Verfassers Loos zu bedenken. No Fyrobigs ist ein herziges Geschenk.

Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. I. Serie. Lief. 47—52, je 70 Rp.

Die vorliegenden Hefte sind dem grossen Venezianer Tizian gewidmet. Dr. O. Fischel schildert dessen Lebensgang und dessen künstlerisches Schaffen, vor dem die Nachwelt billig staunt. Ein Verzeichnis der Bilder Tizians und ihrer Standorte bildet den Schluss des Textes. In unverwüthlicher Jugend schritt Tizian durchs Leben; noch heute freuen sich Tausende seiner Bilder. Wer die Gemälde alle nicht in den Originalien zu sehen vermag, die in allen grossen Museen zerstreut sind, der findet in den Tafeln, die der vorlieg. Lief. beigegeben sind, wenigstens schöne Reproduktionen, die nicht bloss die Grösse der Arbeit Tizians überschauen lassen, sondern für sich allein dem Beschauer einen Genuss bereiten. Das ganze Werk verdient die Beachtung kunstliebender Familien, und wir empfehlen diese ausserordentliche Ausgabe der Klassiker der Kunst ganz besonders auf die bevorstehende Festzeit.

Meyers Kleines Konversationslexikon in sechs Bänden. VII. gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Aufl. Mehr als 130 000 Artikel und Nachweise mit 520 Bildertafeln, Karten und Plänen, sowie ca. 100 Textbeilagen. Leipzig, Bibliographisches Institut. Bd. I. 1038 S. 16 Fr.

Der erste Band des Kleinen Meyer umfasst die Stichwörter von A bis Cambrics. Die Neubearbeitung macht sich vorteilhaft geltend; nicht bloss Nachträge sind gemacht worden; es ist vielfach ganz neue Arbeit. Mitarbeiter von wissenschaftlichem Ruf (sie sind am Schluss genannt) bürgen für gründliche, zuverlässige Angaben. Die Ausstattung in Druck, Beilagen, Karten und Plänen, wird in keinem andern Werke ähnlicher Art erreicht. Artikel wie die über Afrika, Ägypten, Amerika, Astronomie, Australien, Bergbau, Bienenzucht und Dutzend andere sind kleine Monographien voll Leben und Interesse. Dann die prächtigen Karten und Stadtpläne, die feinen botanischen, zoologischen, mineralogischen Tafeln, die Darstellung der Kunstwerke, technischer Instrumente! Die Illustration aller Gebiete ist eine so reiche und vorzügliche, dass jeder, der diesen Band prüft, sagen wird: wieder ein grosser Fortschritt. Das ist ein vorzügliches Lexikon, das für sehr weitgehende Ansprüche genügt. Wir empfehlen diese Ausgabe gern aufs wärmste.

Baudenbacher E. *Heimatglück.* Erzählungen, Skizzen, Betrachtungen und Sprüche. Bern, G. Grunau. 222 S. 3 Fr. gb. 4 Fr.

Das ist eine sinnige Weihnachtsgabe, die der Pfarrer zur Pauluskirche in Bern dem Volke bietet. Heimische Sage und Sitte, Tageserlebnisse, Beobachtungen aus der Menschen Tun und Treiben finden in dieser Sammlung kleinerer Erzählungen Skizzen, Aphorismen wirkungsvolle Darstellung. Es sind warme Töne, die der Verf. anschlägt. Er kennt die Leute und will deren Wohl. Vaterländischer Sinn, Freude an der Natur, der Wunsch, die Menschen glücklich zu sehen, sind der Untergrund seiner Worte. Echte Heimatkraft und hoher sittlicher Ernst wohnen darin. Wir empfehlen das schön ausgestattete Buch zum Geschenk für die reifere Jugend, wie für den Familientisch.

Künstlersteinzeichnungen. Leipzig, B. G. Teubner.

An neuen Wandbildern liegen vor uns *Wandfriese* von E. Rehmke-Victor: *Schlaraffenland* und *Schlaraffenleben* (je Fr. 5.40). Ein kindlich-naiver Zug liegt über der köstlichen Situation, die zeigt, wie man im Schlaraffenland die Zucker-

sachen von den Bäumen schüttelt und Milch am Brunnen holt. Sind das drollig-schöne Figuren! Und auf dem zweiten Bild der König mit seinen Pagen und dem dicken Koch, der die Gerichte aufrägt. Das sind gemüthvoll-heitere Töne. Von der gleichen Künstlerin stammen auch die sinnigen Friese: In der Engel Wacht und In der Engel Hut. An grossen Wandbildern aus der Kunstdruckerei des Karlsruher Künstlerbundes sind erschienen Nr. 66: *Strich-Schapell: Mondnacht* (100:70 cm 8 Fr.), ein Bild mit viel Zauber über der Dorfschenke mit ihren Kastanienbäumen im Mondlicht, und Nr. 66: *Schinnerer: Waldwiese* (75:55 cm Fr. 6.80), ein Bild, das, in guter Beleuchtung angebracht, den Frieden des Waldes widerspiegelt. **Täuber, C. Dr.** *Die Berner Hochalpen.* Zürich. Polygraphisches Institut. 118 S. mit vielen Illustr. Krt. Fr. 2.50.

Neben der feinen Ausstattung dieses Bändchens nehmen die wirklich prächtigen Bilder: Panoramen, Berggipfel, Gletscherrände den Blick zunächst gefangen. Erst muss man sich dieser Ansichten freuen, und wenn dann aus dem Beschauer ein Leser wird, so hat er seine Freude daran, wie der Verfasser ohne Ruhmseligkeit und ohne Übertreibung, aber mit gesunder frischer Sprache die Hochgipfel schildert und sagt, wie man herauf und herunter kommt und was sich alles dem Auge zum Genusse bietet. Das hat er gut gemacht, und das hübsche Büchlein wird sich mancher Freund der Natur zum Geschenk wünschen.

Der Mensch und die Erde von Dr. H. Kraemer. Berlin W. 57, Bong & Co. 12 Lief. je 80 Rp.

Von diesem Prachtwerk liegen Lief. 8—13 vor uns. Der Zürcher Prof. Dr. K. Keller behandelt darin „die Haustiere als menschlicher Kulturvererb“. Geschichtliche und volkswirtschaftliche Gesichtspunkte verbinden sich in der Darstellung mit dem Interesse des Naturfreundes, um eine ebenso ansprechende wie gründliche Behandlung der Haustiere zu bieten. Wie kurzweilig liest sich das, und doch wie viel Forscherarbeit in jedem Abschnitt! Dazu die vortrefflichen Illustrationen in Farben wie in Autotypen. Man muss seine Freude daran haben. In der letzten Lieferung beginnt Dr. Schwappach „die Entwicklung der Jagd“ darzustellen. Wer sich auf die Festzeit ein Prachtbuch beschaffen will, für den bietet dieses Werk vielseitiges Interesse. Dass es für die Schule besonders wertvoll ist, haben wir schon früher betont.

Leuthold, H. *Gedichte.* Frauenfeld, Huber & Co. 5. Aufl. 382 S. mit Bildnis des Dichters. gb. Fr. 4.50.

Mögen jüngere und jüngste Kritiker an Leutholds Dichter- rum nagen, in seinen Gedichten spricht so viel echte Poesie, dass sie zu lesen immer wieder ein Genuss ist. Diese neueste Auflage hat durch die vollständige Aufnahme der fünf Rhapsodien „Hannibal“ eine Bereicherung erfahren. Die gefällige Ausstattung macht dieses Bändchen zu einem schönen Geschenk, mit dem Freude zu machen ist, wo immer Verständnis und Sinn für schöne Poesie ist. Dass die Gedichte Leutholds schon zum fünften Mal durch die Lande gehen, ist ein Beweis, dass auch dieser Schweizer Dichter noch nicht ausgesungen hat, und dass Widmanns Worte „Durch die weiten deutschen Lande leuchten deiner Leier Saiten hell“ noch immer gelten. Schönes Weihnachtsgeschenk.

David, H. *Herzogin Jolantha* und die Bande vom tollen Leben. Ein dramatisches Bild aus der Zeit der Burgunderkriege. Frauenfeld, Huber. 186 S. krt. Fr. 3.40.

Mit dem Faschingsleben in Luzern hebt der Zug an, der ins Freiburgische geht, um Brandschatzungsgeld zu erjagen. Der junge Hasfurter findet da im welschen Land die schöne Bona wieder, der er bei Murten das Leben geschenkt. Er war seitdem das Ziel ihrer Träume. Entbehrt auch die Handlung der dramatischen Einheit und Geschlossenheit — dramatisches Bild sagt darum der Titel — so sind die Szenen doch voll Leben und Bewegung. Als Volksschauspiel bietet Jolantha Gelegenheit zu schönen szenischen Darstellungen, die von Wirkung sein werden. Die Sprache ist fliessend und mitunter von kräftigem Humor. Das Büchlein liest sich gut. Schöne Ausstattung.

